

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

18.12.1837 (No. 350)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 350.

Montag, den 18. Dezember

1837.

Baiern.

München, 12. Dez. Die neuesten Maaßregeln der herzogl. sächs. Koburgischen Regierung wegen Entwerthung ihrer eigenen Scheidemünzen haben hier um so mehr Aufsehen erregt, als man mit Recht fürchtet, daß die bairischen Gränzbewohner, und die Städte, welche mit Koburg viel Verkehr haben, z. B. Bamberg, Nürnberg, Würzburg ic., dadurch große Verluste erleiden. Man preist nun um so mehr die neueste Münzkonvention und deren baldigste Ausdehnung, so wie man sich erklären will, weshalb von Koburg der angekündigte und erwartete Abgeordnete zu dem jüngsten Münzkongresse in München nicht gekommen ist. — Am 9. d. M. feierte der Sohn des Kaufmanns Mayer dahier seine erste heil. Messe als neues Glied des hiesigen Franziskanerklosters. (K. M.)

München, 12. Dez. Die nächste Nummer des Regierungsblatts soll die neue Eintheilung der Kreis- u. Stadtgerichtsbezirke enthalten. Im Kreise Oberbairern wird, obgleich ihm neun neue Landgerichte zugebilligt wurden, nur ein Kreis- und Stadtgericht, nämlich das in München, bestehen. (A. Z.)

Augsburg, 13. Dez. Die hiesige Kaufmannschaft hat an der heutigen Börse folgenden Beschluß gefaßt: „In Erwägung, daß durch den in öffentlichen Blättern bekannt gemachten Beschluß des Stuttgarter Handelsstandes eine große Menge herabgewürdigter Sechs- und Dreikreuzerstücke nach ihrem vollen Nennwerthe auf hiesigen Platz geworfen werden, und demselben dadurch große Verluste bevorstehen müßten, beschließen die Unterzeichneten, daß sie in Uebereinstimmung mit der allerhöchsten Verordnung vom 6. d. M. sowohl im großen als kleinen Verkauf, außer den bairischen, nur noch die Scheidemünzen von Württemberg, Baden, Großherzogthum Hessen, Nassau, und Frankfurt a. M. nach dem vollen Nennwerth, alle sonstigen aber, namentlich die mit E und F bezeichneten und mit den Wappen von Sachser, Reiningen, Koburg, Gotha, Hildburghausen, Weimar, ferner die Gänzbarger, Schweizer und andere Scheidemünzen aber nicht höher als zu 4 kr. für das Sechskreuzerstück, und 1½ kr. für das Dreikreuzerstück annehmen werden.“ Gegenwärtiger Beschluß soll öffentlich bekannt gemacht werden. So geschehen auf der augsburger Börse am 13. Dez. 1837. (Hier folgen die Unterschriften der Kaufleute.) (A. Z.)

Nürnberg, 13. Dez. Die Unternehmer der Eisenbahn von hier an die nördliche Reichsgränze haben nun das Ergebniß der Aktiensubscription bekannt gemacht. Es geschahen 6,145 Zeichnungen für 48,688 Aktien, im Gesamtbetrag von 24 Mill. Gulden. Da nun der Kostenanschlag nur 8 Mill. fordert, wovon 3 Mill. oder 6,000 Aktien den Unternehmern zu Nürnberg, Fürth, Würzburg, München und Bamberg vorbehalten sind, so mußte eine starke Reduktion in der Aktienbewilligung eintreten; 2,898 Subskribenten erhalten jeder eine Aktie und 3,547 Subskribenten jeder zwei Aktien; macht zusammen 6,445 Aktien oder 4,996,000 fl.

Speyer, 14. Dez. Heute fand der feierliche Schluß der protestantischen Generalsynode hier statt. (N. Sp. 37)

Großherzogthum Hessen.

Kus Rheinhessen, 10. Dez. Die Etablissemens für Runkelrübenzuckerfabrikation von Rube in Pfungstadt und Reng in Worms sollen von der Staatsregierung für eine bedeutende Summe akquirirt worden seyn, um dieselben als Grundlage der neuen hessischen Runkelrübenzuckerfabrikation nach Schußnbach'scher Methode zu verwenden. Dieses neue vaterländische Institut wird dann durch eine Aktiengesellschaft ins Leben gerufen, und die benannten ersten Gründer derartiger Fabrikationen im Großherzogthum werden an dem Unternehmen vorzugsweise theilhaftig. (A. Z.)

Württemberg.

Stuttgart, 16. Dez. Der Herzog Alexander Friedrich von Württemberg und seine Gemahlin haben sich nur vier Tage hier verweilt. Am Samstag war Hofball, auf welchem die Herzogin mit Brillanten bedeckt erschien; die erste Tour nach der Polonaise tanzte sie mit dem jungen Prinzen Napoleon von Montfort. Am Sonntag wurde Robert der Teufel gegeben. Für den Montag waren der Herzogin drei Stücke vorge-schlagen: Don Carlos, Donna Diana und Griseldis, unter welchen sie das letzte wählte. Ein großer Ball, welchen der Minister des königlichen Hauses geben wollte, mußte wegen plötzlicher Unpäßlichkeit Seiner Excellenz unterbleiben. — Die Münzsache ist noch immer der Hauptgegenstand, der das Publikum beschäftigt und ihm zu riden gibt. Es ist allerdings wahr, die Herabsetzung der Scheidemünzen ist viel empfindlicher, als die der halben und Viertelskronenthaler, einmal weil

bei diesen die Abschätzung nicht so bedeutend war, und dann weil die öffentlichen Kassen zur Auswechslung angewiesen waren. Zudem trifft die neueste Maßregel hauptsächlich die ärmere Klasse. Die von königl. Kassen gestempelten und ausgegebenen Sechser- und Groschenrollen werden von der hiesigen Staatskasse angenommen und gegen gangbare Münze ausgewechselt; auch Pflugschafsgelder, sagt man, seyen von der Staatskasse schon ausgetauscht worden, und es wäre zu wünschen, daß diese Vergünstigung allgemein angeordnet würde. Daß übrigens durch die neueste Verordnung in Münzsachen das Vertrauen der Bürger zu der Regierung nicht im Mindesten erschüttert wurde, beweist folgender Vorfall: Kurz nach der Bekanntmachung der erwähnten Verordnung fand man in mehreren Theilen der Stadt an den Straßenecken einen geschriebenen Aufruf angeklebt, worin die Bürger aufgefordert waren, sich zu einer allgemeinen Protestation gegen die in Frage stehende Maßregel zu vereinigen, und die Departementschefs des Innern und der Finanzen, von welchen die Verordnung unterzeichnet ist, in Anklagestand zu versetzen. Dieser Aufruf fand jedoch so wenig Anklang, daß er überall sogleich von den Bürgern selbst abgerissen und der Polizeibehörde übergeben wurde. Die angestellte Untersuchung ergab, daß ein gewisser obskurer junger Rechtskonsulent, Namens Beuerlen, der Verfasser und Schreiber war; er wurde zwar verhaftet, da es sich aber bald zeigte, daß er geisteskrank war, wurde er gegen eine mäßige Kaution wieder entlassen und vorläufig seiner Familie zur Obhut übergeben. — Nach dem Gesetz vom J. 1828 über die öffentlichen Verhältnisse der Israeliten sollte für die israelitische Kirche des Königreichs ein Zentralfonds gegründet werden, welcher unter der Aufsicht und Leitung der israelitischen Oberkirchenbehörde steht. Die Quelle dieses Fonds war bis jetzt hauptsächlich nur die durch das oben erwähnte Gesetz eingeführte Personalsteuer der Israeliten, welche von jeder selbstständig lebenden israel. Mannsperson jährlich mit 6 fl., und von jeder Wittwe jährlich mit 3 fl. zu bezahlen ist. Diese Steuer floß bis nach vollzogener Organisation des israelitischen Kirchenwesens gänzlich in die Zentralkirchenkasse, und nach der (1835/36 vollendeten) Organisation theilweise in die Zentralkirchenkasse, theilweise in die der betreffenden israelitischen Kirchengemeinden. Ferner haben die verschiedenen Kirchengemeinden ihre Beiträge zu den Rabbinatsbesoldungen an die Zentralkirchenkasse einzusenden, von welcher die Rabbinen ihre Gehalte vierteljährlich beziehen. Aus diesen Mitteln und den jeweiligen Zuschüssen der Staatskasse hat die Zentralkirchenkasse ferner zu bestreiten: die Kosten der Oberkirchenbehörde und der Kassenverwaltung, die Unterstützungen an israelitische Kandidaten der Theologie oder des Lehrtachs, Lehrgelder für arme Jünglinge, welche Handwerke u. s. w. erlernen, die Reisekostenentschädigungen an die Bezirksrabbinen für deren Reisen bei dem ordentlichen Turnus zur Leitung des Gottesdienstes in den verschiedenen Kirchengemeinden ihres Bezirks, die Kosten für Einberufung der Rabbinen

bei besonders wichtigen Berathungen und bei Prüfungen, Anschaffung von Religions-, Gesang- und Spruchbüchern für arme Israelitenkinder im Lande, Beiträge zu Armenversorgungskosten an unvermögende Gemeinden, endlich für jetzt und mit besonderer Leistung aus Staatsmitteln für diesen Zweck die nöthigen Unterstützungen für die wegen nicht erstandener Prüfung von ihren Stellen entfernten alten Rabbinen und Vorsänger. Das Rechnungsergebniß der Zentralkirchenkasse ist nun für 1835/36 zum ersten Mal öffentlich bekannt gemacht worden. Hiernach beliefen sich die Einnahmen auf 26,172 fl. 23½ kr., und die Ausgaben auf 24,983 fl. 59½ kr., der Fond selbst aber auf 46,888 fl. 24 kr. Die Rabbinatsbesoldungen betragen 5,387 fl. 30 kr.; die Unterstützungen für vormalige Rabbinen und Vorsänger 1,450 fl.; Reisekostenentschädigungen 1,896 fl. 45 kr.; Beiträge an arme Rabbinats- und Schulamtsjünglinge 681 fl. 17 kr.; Unterstützungen an arme Gewerblehrlinge und Gewerbehülften 1,196 fl. 16 kr.; Beiträge an Armenversorgungsanstalten 24 fl. 40 kr. u. s. w.

Sachsen-Hildburghausen.

Hildburghausen, 13. Dez. Die Dorfzeitung berichtet: „Wer aus Erfahrung weiß, wie alles Verschlagenen, wo es auch ist, einen ängstigen kann, der begreift, wie uns hier in Hildburghausen zwischen Koburg und Meiningen zu Muth und zu Beute ist. S. Koburg hat sein eigenes Geld, das in unglaublicher Menge in ganz Deutschland umläuft, verschlagen oder heruntergesetzt, und seit acht Tagen ist Hildburghausen mit Koburger Münze überschwemmt worden. Auf der andern Seite hat S. Meiningen die koburgischen Sechser- und Dreikreuzerstücke ganz außer Kurs gesetzt, läßt jedoch, wie zu erwarten war, das inländische Geld für voll gelten. — Der Verlust an dem koburgischen unwerthen Gelde trifft viele Familien sehr hart. — Von den neuen bairischen Guldenstücken soll bereits eine halbe Million in München geprägt und in Umlauf gesetzt worden seyn.“

Großbritannien.

London, 12. Dez. In der heutigen Oberhausung schlägt Lord Melbourne eine Antwort auf die gekürzte Botschaft der Königin in Betreff der Apologie für die Herzogin von Kent vor und bemerkt hierbei, daß eine Erhöhung von 8,000 Pfd. St. zu den 22,000 Pf. St., welche die Herzogin gegenwärtig beziehe, in Absicht sey. Die das Vergnügen, mit welchem das Haus dem Verlangen Ihrer Majestät beitrete, ausdrückende Antwort wird einstimmig angenommen, nur Lord Brougham lehnt es ab, einer derartigen Adresse seine Zustimmung zu geben, bis das Haus der Lords wisse, welche Summe das Haus der Gemeinen votirt habe. Die Ruhe, die für gewöhnlich die Versammlungen des Hauses durchwaltet und auszeichnet, wurde übrigens etwas gestört durch eine starkmarkirte Anspielung des gelehrten Erbkanzlers [Brougham] auf den hofmäßigen Ton, den sein einstiger Kollege, Lord Mel-

bourne, annahme, was denn den letztern zu der Erklärung gegen seinen edeln und gelehrten Freund" veranlaßte, daß er keinen Mann kenne, der so, wie eben letzter, schmeicheln und das Knie beugen könne, und daß in höfischen Künsten er, Lord Melbourne, entfernt nicht mit ihm sich zu messen vermöge. Lord Brougham wies indessen diese Beschuldigung mit großem Eifer zurück. — Das Haus vertagt sich auf den 14.

— In der heutigen Unterhausung — lange und abschweifende „Konversationen“ aus Anlaß von Petitionen und Motionen anzeigen. Das einzige Interessante — eine Motion des Hrn. Borthwick auf Vorlage der diplomatischen Korrespondenz, welche mit der Regierung in Bezug auf die Behandlung gewisser britischer Staatsbürger, die in Don Carlo's Diensten gewesen und jetzt als Gefangene auf den Gefängnißschiffen und in der Weste St. Julian zu Lissabon waren, stattgefunden hatte. Die Motion fand keine Opposition, führte aber, da Lord Palmerston nicht zugegen war, zu keinem genügenden Aufschluß über die Sache. Oberst Coans behauptet, daß eine Motion, die Punkte von so vieler Wichtigkeit in sich begreife, so leicht hin vorgebracht werden sey, und setzt hinzu, daß er selbst nach den Weihnachtsferien die Frage mit der Absicht, die in Bezug auf den Krieg in Spanien verbreiteten irrigen Meinungen und Verläumdungen zu berichtigen und zu widerlegen, zur Sprache bringen werde. Bei Abgang der Post diskutirt das Haus einen Gesetzentwurf zur Regulirung der Wahlkosten.

— Das Parlament wird sich, dem Vornamen nach, am 22. d. M. vertagen und erst am 1. Febr. k. J. wieder zusammentreten. (Blode.)

— Lord Stowell, der Staatssekretär für die Kolonien, hat auf die ihm überreichte Denkschrift der jüngst in London versammelt gewesenen Delegation der englischen Sklaverei-Abschaffungs-Vereine, worin die Regierung um Bewirkung der gänzlichen Emanzipation der s. g. Prädiaklehtlinge in Westindien auf den 1. Aug. 1838 (an welchem Tage die völlige Emanzipation der s. g. Nonprädiaklehtlinge eintritt) gebeten wird, die Antwort ertheilt, daß die Regierung einen dahin zielenden Vorschlag an's Parlament zu machen nicht unternehmen könne, in der Ueberzeugung, daß ein solcher Schritt die auf den 1. August 1840 bestimmte allgemeine und vollkommene Emanzipation der Negersklaven eher beeinträchtigen als fördern dürfte. (Courier.)

— Der „Courier“ sagt: „Nähezu achtzig Bahiar-schuldpositionen sind nun schon dem Unterhause übergeben worden, über welche die Exekutive vor den Komitee des Hauses mehr als eine Viertelmillion Pfd. St. Kosten verursachen wird;“ und fragt: „Sind denn die Jwisken im Hause für nichts da?“

— Von dem nur 4,900 Einwohner zählenden Städtchen Ipsbury kommen jährlich durch Händler 800,000 Enten nach London, d. h. also gegen 160 Stück auf jeglichen Mann, Weib und Kind, die der Ort enthält. (Herald.)

Frankreich.

Paris, 12. Dez. Die Bevollmächtigten der Kolonien haben an alle Handelskammern des Königreichs ein Schreiben erlassen, worin denselben vorgestellt wird, die Kolonien hätten durch das neue Zuckergesetz und bei der Konkurrenz mit dem Runkelrübenzucker bedeutend verloren; der Preis des Zuckers sey gesunken, und der in den französischen Häfen eingeführte könne nicht verkauft werden. Die Herabsetzung des Einfuhrzolls und die Abschaffung der Klassifikation der verschiedenen Nuancen seyen durchaus notwendig. Die Handelskammern werden gebeten, ein dahin zielendes Gesuch bei der Regierung und den Kammern, welches von den Bevollmächtigten ausgehen soll, mit allem ihrem Einfluß zu unterstützen.

— Die Doktoren Koroff und Wolowski haben, wie es heißt, die ihnen vom Gerichte zuerkannte Summe von 24,000 Fr. für ihre Kur an der Gräfin Lincoln der jüdisch-französischen Gemeinde in Paris überwiesen.

Paris, 14. Dez. Der „Messager“ sagt: „Ludwig Hubert ist kein April-Amnestirter, wie wir gestern irrtümlich meldeten; sondern ein-er der wegen der neuüliger Verschwörung verurtheilte Gewesenen [später aber bekannte Amnestirten], wobei sein Urtheil auf 5 Jahre Ensperrung und 10 Jahr polizeiliche Beaufsichtigung gelaust hatte. Er ist etwa 26 Jahre alt, und seines Gewerdes ein Bergwerksführer.“

— Die „Gazette des Tribunaux“ sagt, bis jetzt hätten bloß die nachstehenden Verhaftungen stattgefunden: eines Dr. Med. Bruard, in dessen Wohnung eine voluminöse Sammlung von Briefschaften u. s. w., eine doppeltläufige Jagdbüchse und einiges Jagdgeräth gefunden worden seyen; ferner — eines Handlungsgehilfen, Giraud, ein Savoyard; sodann — eines Schuhmachers, Cloupell, ein Engländer; weiter — eines Maschinenarbeiters, Satorb (?); endlich — einer Mr. Grouvelle, in deren Wohnung man eine Wuskete fand. Diese Mr. Grouvelle habe sich übrigens schon früher durch die Heftigkeit ihrer politischen Meinungen bemerkbar gemacht, und einige Tage nach Fiesch's, Morry's und Perrin's Hinrichtung dadurch in Haft gebracht, daß sie die Gräber der letztern Beiden auf dem Mont-Parnasse mit Blumen schmückte. Einige wichtige Papiere seyen bei ihr vorgefunden worden, worunter ein ganz neuer Brief Hubert's aus Boulogne, in welchem er sie zur Bezahlung seiner Rechnung in einem dortigen Wirthshause um Geldehilfe anspriecht. — Hubert sey, bemerkt die Gaz. d. Tr. weiter, ein überaus wilder und ungebärdiger Mensch, und seine von Natur unangenehmen Züge würden noch widlicher durch seine rothen Haare und großen rothen Backenbart.

— Der „Europe“ zufolge wird Hr. Bory de St. Vincent, rühmlichst bekannt durch eine ähnliche frühere Verwendung in Selectend, an der Spitze der wissenschaftlichen Kommission stehen, welche zur näheren Erforschung der nord-afrikanischen franz. Besitzungen dahin abgehen soll.

— Die Pariser Zeitungen sind diesmal übereinstimmend in ihrem Unwillen über das neue abscheuliche Attentat, nur die „Gazette de France“ insinuirt hämisch, daß die Entdeckung eines solchen Komplottes gerade vor der Kammereröffnung dem Ministerium in mehrfacher Beziehung eine willkommene Benützung oder Ausbeutung gewähren müsse.

†○ Paris, 14. Dez. In den politischen Kreisen war gestern die Rede davon, daß dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, wie dem päpstl. Nuntius beunruhigende Nachrichten über die Gesundheit des heil. Vaters zugekommen wären. [Direkte Nachrichten aus Italien meldeten bis jetzt nichts davon.] — Der General Brossard ist mit Gemahlin und Kind in Perpignan angekommen und auf die Zitadelle gebracht worden, wo der Major Robert ihn bereits verhörte. Drei Generale werden an dem Kriegsgericht Theil nehmen, das über ihn entscheiden wird. — Die Zeitungen haben gemeldet, daß Hr. Mauguin seine Entlassung als Präsident und Mitglied des Rathes der Abgeordneten der Kolonien gegeben habe. Diese Nachricht ist nicht ganz genau. Nur die Stellung des Präsidenten dieses Rathes, die ihm 5,000 Fr. einbrachte, hat er aufgegeben. Er ist noch Mitglied desselben geblieben und bezieht dafür 20,000 Fr.

Bona, 18. Nov. Die Expeditionen folgen sich in diesem Lande ohne Unterbrechung. Kaum ist Constantine mit Sturm genommen, so geht schon wieder von einer neuen Unternehmung die Rede. Die Besetzung des Städtchens Stora, eines kleinen Seehafens zwischen Bona und Budschia, ist jetzt das Tagesgespräch. Will man Constantine behalten, so ist der Besitz Stora's eine Nothwendigkeit, denn zwischen beiden ist die Entfernung nur 20 Stunden, während dieselbe von hier nach Constantine das Doppelte beträgt. Eine alte römische Straße führt von Stora in direkter Linie durch die Gebirgsthäler nach Constantine. General Valée hat von dem Kriegsminister die Besetzung jenes kleinen Seehafens verlangt, und man zweifelt nicht an der Einwilligung von Paris, sobald die französische Regierung ernstlich entschlossen ist, die Hauptstadt der Provinz besetzt zu halten. Ueberdies ist es jetzt Zeit, an die Okkupation Belida's zu denken, welches nach dem Vertrage mit Abd-el-Kader zu dem französischen Gebiete gehört. Die Truppen, welche der General Damremont im Juli nach Belida sandte, um dort a's Garnison zu bleiben, wurden von Kabysen mit Flintenschüssen empfangen, und genöthigt, zurückzukehren. Der Gouverneur schrieb deshalb an den Emir, welcher versprach, die Provinz Titteri bald in eigener Person zu besuchen, um überall die Ordnung herzustellen. Belida's Besetzung durch friedliche Uebereinkunft oder durch Waffengewalt sollte gleich nach Damremont's Rückkehr von Constantine statt finden. (N. 3)

Spanien.

†○ In der Cortesitzung vom 4. Dez. war die Quadrupelallianz der Gegenstand, über den die Deputirten sich ereiferten. Auf den 5. Dez. schrieb die Tagesord-

nung die Diskussion über die madrilber Wahlen vor. Der Bericht schlägt vor: 1) neue Wahlen in der Provinz Madrid vorzunehmen, und 2) daß sie in der gesetzlichen Ordnung, wie sie im Sept. bestanden, geschehen sollen und nur die Wähler Theil nehmen dürfen, die in der von der Provinzialdeputation abgefaßten Liste bezeichnet wären. Der erste Artikel ward nach einer kleinen Diskussion angenommen, der zweite aber verworfen. Nach dem Vorschlage des Marquis Wisuma entscheidet der Senat, daß die Wahlen sogleich nach der Bekanntmachung der Listen statt haben sollen.

†○ Bayonne, 9. Dez. Der Graf Mirafol ist von Espartero zur Armee zurückberufen worden.

†○ Bayonne, 10. Dez. Man hat hier Mittheilungen aus Pampelona vom 7. d. M. Nach ihnen soll die Bewegung Espartero's nur bezwecken, einen Transport, der nach Oleron und dann nach Toca und Saragossa seinen Weg nimmt, um nach Pampelona zu gelangen, zu decken. Der General Espartero ist mit 12 Bataillonen nach Logronno vorgerückt, und hat Buerens mit 10 Bataillonen in Biana gelassen. Der Brigadier Firmin Friarte hat die Linie von Balmarcoa nach Medina besetzt, um die Bewegungen der Carlisten, die sie oben am Ebro vornehmen dürften, zu beobachten.

†○ Paris, 13. Dez. Telegraphische Depesche. Bayonne, 8. Dez.

„Espartero ist den 4. d. mit 9 Bataillonen von Pampelona nach dem Ebro aufgebrochen, Der General Ullbarri ist in Pampelona zurückgeblieben. Eine seiner Brigaden ist in Troz.“

— Don Carlos weilt noch immer in Amurrio. Er soll sich wenig über die Abhängigkeit und Treue seiner Parteigänger zu freuen haben. Es bestand wirklich eine Verschwörung, die den Infanten Don Sebastian für unabhängig von seinem Oheim erklären wollte. Don Carlos hat sie entdeckt und die Verräther bestraft. Sein treuester Diener ist Cabrera. Spätestens im Monat März will Don Carlos nach Castilien ziehen.

— Neulich haben auf der Insel Mahon Unruhen statt gefunden. Die Wahlen haben der Bevölkerung, welche meist ultrasliberalsten Ansichten huldigt, zum Vorwande dienen müssen. Die Nationalgarde wurde aufgelöst. Die Exekutionen in Pampelona haben auf den balearischen Inseln keinen der Königin günstigen Eindruck hervorgebracht.

Schwiz.

Basel. In seiner gestrigen Sitzung ernannte der kleine Rath eine aus 7 Mitgliedern bestehende Kommission zur Untersuchung von Eisenbahnprojekten, welche in unserer Nähe zur Sprache gekommen sind oder etwa noch kommen möchten. Dieselbe besteht aus 3 Kleineräthen, den H. H. Bürgermeister Burdhardt, Rathsh. Socin und Rathsh. Bisler, und 4 aus der Bürgerschaft Gewählten, den H. H. Fürstberger, Debary, Von der Mühl, Burdhardt, Bischof-Rospinger und Prof. Bernoulli. Veranlaßt wurde der kleine Rath zur Aufstellung einer sol-

den Kommission zunächst durch den Entwurf einer Eisenbahn zwischen Basel und Straßburg. — Zum Rektor der Hochschule für das Jahr 1838 wurde in der Sitzung der Regenz vom 11. d. Prof. D. Fr. Fischer bezeichnet. (Basl. Z.)

Luzern. Bei dem Offizierkorps unseres Kantons soll, dem Vernehmen nach, eine Bittschrift an den großen Rath zur Unterschrift herumbekommen werden, um diejen zur Annahme der eidgenössischen Militärorganisation zu vermögen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 5. Dez. Se. M. haben den bisherigen Gesandtschaftssekretär in Paris, Frhrn. v. Wahrensdorf, zu Ihrem Geschäftsträger am belgischen Hofe ernannt.

Holland.

Haag, 15. Dez. Die gestern vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten den Generalstaaten gemachten politischen Eröffnungen sollen durchaus noch keine Aussicht darbieten auf eine baldige Wiederaufnahme der Unterhandlungen in der holländisch-belgischen Streitfrage.

Berichtigung.

In Nr. 347 der R. Ztg. vom 15. Dez., S. 3520, Sp. 1, Z. 31 v. o. lies kontroliren, st. deklariren.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Mastot.

(Eingefandt.)

Kastatt, 14. Dez. Heute Mittag versammelte sich eine zahlreiche Gesellschaft von Staatsbeamten, Gemeindevorstehern und andern Einwohnern hiesiger Stadt im Gasthof zum goldenen Kreuz zu einem Abschiedswahl für den zum Beamten in Jetteien beförderten bisherigen Amtmann Bosh dahier. In herzlichen Worten, denen der für das Wohl unsers allgeliebten Großherzogs und des großh. Hauses voranzingen, wurden dem Scheidenden von allen Seiten die Beweise inäuliger Werthschätzung gegeben, es wurde ihm die warme Dankbarkeit und Achtung für sein mehrjähriges verdienstvolles Wirken, für sein unermüdetes, vorzügliches Berufserfüllung gewidmetes Streben ausgesprochen, und die Liebe und bleibende Anhänglichkeit, die er durch alle diese erzeugende Eigenschaften in hohem Grade sich erworben, wahr und überzeugend ausgedrückt. Es wurde diese Festlichkeit noch dadurch erhöht, daß, kaum vorher, die Nachricht von der Erhebung unsers ersten Beamten, Obervogt Schaaff, zum Geheimenrath, und von der ihm durch höchstes Handschreiben Sr. I. Hoheit des Großherzogs in den gnädigsten Ausdrücken gewordene Notifikation sich verbreitet, und man nun auch hierfür gegen den verehrten Fürsten, der wahres Verdienst schätzt und besohnt, Dank und Ehrfurcht, dem in jeder Beziehung, in jedem Wirkungskreise, besonders für das Wohl seines Bezirks so hochverdienen-

ten, das unbedingteste Vertrauen und Liebe verdienenden und genießenden Beamten aber die allgemeine Freude, die sich über diese ehrende Auszeichnung kund gab, zeigen konnte. Sehr zu bedauern ist, daß nur wenige Stunden vor dem Zusammentreten die Veranstaltung hierzu getroffen wurde, und daß deswegen viele Einwohner und sämtliche Amtsangehörige nicht mehr benachrichtigt werden, nicht Theil nehmen konnten.

Staatspapiere.

Wien, 11. Dez. 5prozent. Metall. 105½; 4proz. Metalliques 100½; 3prozent. 78½; Bankaktien 1408; Nordbahn 110½; Mailänder Eisenbahn 109½; 1834er Loose 120½; Esterhay —.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 15. Dez., Schluß 1 Uhr.		pCt.	Pap.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	105½
"	do. do.	4	—	99½
"	do. do.	3	—	78½
"	Bankaktien	—	—	1686
"	fl. 100 Loose bei Notf.	—	—	237
"	Parialloose do.	4	—	143½
"	fl. 500 do. do.	—	—	119½
"	Beizm. Obligationen	4	—	99½
"	do. do.	4½	—	101½
Preußen	Staatsschuldcheine	4	—	104½
"	b. b. d. in Lab. a fl. 12½	—	—	—
"	Prämiencheine	—	—	63½
Batern	Obligationen	4	—	101½
Frankfurt	Obligationen	4	—	101½
"	Eisenbahnaktien. Nlglo	—	—	41 %
Baden	Rentenscheine	3½	—	101½
"	fl. 50 Loose b. Solln. S.	—	—	94½
Darmstadt	Obligationen	3½	100½	—
"	fl. 50 Loose	—	—	60½
"	fl. 25 Loose	—	—	24½
Raffan	Obligationen b. Notf.	3½	100	—
"	do. do.	3	94½	—
Holland	Integrals	2½	—	53½
Spanien	Aktivschuld	5	—	12½
Polen	Lotterieloose fl.	...	—	66½
"	do. a fl. 500	—	—	78½

Verschiedenes.

Eine auffallende Erscheinung bei den Chinesen ist es, daß sie bei allen ihren Maschinen darauf zu sehen scheinen, daß so viel als möglich die menschliche Handarbeit dabei in Thätigkeit komme. Eben deswegen findet man auch durchaus keine zusammengesetzten Maschinen, wie Wasserwerke u. dal. bei ihnen, und es scheint z. B. in dem ganzen großen chinesischen Reiche nicht eine einzige Sägemühle vorhanden zu seyn. (Sollte der Grund nicht eine wehe Politik der Regierung seyn, in einem so überaus stark bevölkerten Reiche immer eine gehörige Beschäftigung und Erwerb für die Bewohner zu haben?) In der Gegend von Kanton ist eine große Sägerei, wo mehr als 30 Menschen beschäftigt sind, die aber alle zusammen an einem Tage nicht so viel Holz sägen, als eine

Mühle, mit nur einem Menschen zur Beaufsichtigung, schneiden würde. Sowohl dort wie überall wird der Balken wagerecht auf zwei Blöcke gelegt, oder an dem einem Ende in die Höhe gerichtet und so geschnitten. Eine mühseligere Art und Weise für einen so einfachen Zweck kann es wohl nicht geben. Auch giebt es, so viel man weiß, in China gar keine Kornmühlen, bei der die menschliche Handarbeit nicht mitwirkte, eine kleine Mühle in der Nähe von Macao ausgenommen, welche die Portugiesen vor einiger Zeit gebaut haben. Der größere Theil des Mehles (und die Chinesen brauchen nicht viel davon) wird von ihnen in ihren Häusern auf Handmühlen gemahlen. Außerdem giebt es aber größere Mühlen, welche durch Ochsen in Bewegung gesetzt werden, namentlich in den Städten, und hieher bringen die Einwohner, welche entweder nicht Lust oder nicht Zeit haben, in ihren Häusern zu mahlen, ihr Korn. Die komplizirtesten Maschinen, welche man bei den Chinesen kennt, sind das aus Bambusrohr gebaute Wasserrad, die verschiedenen Anwendungen des oberflächlichen Rades und der Webstuhl. Die verschiedenen Handwerke zerfallen in so viele Klassen, daß bei mehreren derselben die Arbeiter nur sehr wenige Handwerksgeräthe brauchen, mit diesen aber vollkommen vertraut sind. So sieht man oft auf der Straße die herumziehenden Kesselflicker sitzen, welche nur mit einem Windfesen und Blasebalg, einer Zange, einem Hammer und einer Filzwalze versehen, eine eiserne Pfanne auf die beste und tüchtigste Art löthen.

Der Aprikosenbaum und der Weinstock sind jetzt in Kurland akklimatisirt. Man pflegt ihn nicht mehr nur der Seltenheit und des Vergnügens wegen, sondern fängt an, aus seinen Produkten eine reelle Revenüe zu ziehen. Im vorigen Sommer wurden von mehreren Gütern ansehnliche Partien reifer wohlriechender Trauben zum Verkaufe nach Mitau gesandt, darunter z. B. von einem einzigen Gute auf einmal 6 Kisten voll. Man zahlte 30 bis 50 Kop. S. für das Pfund.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

16. Dez.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
N. 7 U.	283. 1.4ℓ.	9.7 Gr. ut 0	D	heiter
N. 5½ U.	283. 1.0ℓ.	5.6 Gr. ut 0	D	heiter
N. 12 U.	283. 0.6ℓ.	5.9 Gr. ut 0	D	heiter

 Karlsruhe. (Museum. Dilettantenverein.) Eingetretener Hindernisse wegen kann die auf Samstag, den 16. Dez., angekündigt gewesene erste musikalische Abendunterhaltung erst Montag, den 18. d. M., im großen Saale stattfinden. Der Anfang ist um 6 Uhr Abends.
Der Vorstand.

 Karlsruhe. (Museum. Verein für ernste Chormusik.) Die nächste Vortragprobe wird, wegen des am Mittwoch statt habenden Theaters, auf Dienstag, den 19. d. M., Abends 5 Uhr, verlegt.
Der Vorstand.

Karlsruhe. (Besuch eines Apothekergehülfsen.) Ein braver Apothekergehülfe kann sofort eine Stelle antreten. Wo? sagt das Komtoir der Karlsruh. Zeitung.

Karlsruhe. (Dienstgesuch.) Ein gewandter Konditoreigehülfe sucht noch vor Weihnachten oder bis Neujahr eine Stelle in seinem Fach. Er wird dem Wunsche jedes Prinzipalen entsprechen, sieht auch mehr auf gute Behandlung,

als auf großes Salär. Das Komtoir der Karlsruher Zeitung gibt auf frankirte Briefe nähere Nachricht.



Karlsruhe. (Buch feil.) Um billigen Preis wird verkauft:

Weltgemäldegallerie, oder Geschichte und Beschreibung aller Länder und Völker u. s. w. Bearbeitet von Artaud, A. Delaborde u. s. w., deutsch von Dr. G. A. Mebold. 1 — 126e Lieferung.

Näheres im Komtoir der Karlsruh. Zeitung.

Anzeige.

Unterricht in der engl. Sprache erteilt Mr. M. Wertheim aus London, vormals Privatdozent an der Universität Oxford, Schlossstraße Nr. 16.

The german language taught through the medium of the french or english by Mr. M. Wertheim from London, formerly tutor of the above language at the university of Oxford.

Schlossstraße Nr. 16.

Nr. 29,317. Mannheim. (Erbkallabung.) Johann Anton Rittmüller von Mannheim, welcher sich vor längerer Zeit ohne Aufstellung eines Gewalthabers von Hause entfernt und bis jetzt keine Nachricht über seinen Aufenthalt gegeben hat, wird aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist

zur Empfangnahme seines bisher kuratorisch verwalteten Vermögens zu melden, widrigen er für versollten erklärt und sein Vermögen den sich darum meldenden nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz ausgeliefert werden würde.

Mannheim, den 9. Nov. 1837.

Großh. bad. Stadtamt.

Rombold.

vd. Niednagel.



Sttlingen. (Gasthausversteigerung.) Am Freitag, den 5. Januar 1838, Nachmittags 2 Uhr, wird aus der Verlassenschaft des verstorbenen Traubenwirths, Otto Köhler dahier, der Erbtheilung wegen, im Hause

selbst öffentlich zu Eigenthum versteigert:

Das Gasthaus mit der Realschuldgerechtigkeit zur goldenen Traube dahier, sammt Saener, Stallung, Hof und ungefähr 2½ Viertel Garten beim Hause, an der pforzheimer Straße, neben Alois Ledner und sich selbst.

Ferner wird noch als gut gelegener Bauplatz besonders versteigert:

1/2 Bstl. Platz an derselben Straße, neben dem Gasthause u. dem Rottbergweg.

Der Raum und die Einrichtung dieses Gasthauses, seine vortheilhafte Lage und bisherige starke Frequenz desselben ist zu sehr bekannt, als daß es einer besondern Beschreibung und Empfehlung bedürfte.

Auswärtige Stelgerungsliebhaber haben einen annehmbaren Bürgen zu stellen und beide sich vor Anfang der Steigerung mit legalen Zeugnissen über Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Die weiteren Bedingungen können bei unterzeichneter Stelle täglich eingesehen werden.

Sttlingen, den 15. Dez. 1837.

Bürgermeisteramt.

Schneider.

vd. Ragenberger.



Philippsburg. (Ziegelhütteverkauf.) Die Eigenthümer der nächst der Straße von Altheim nach Germersheim liegenden, sowohl zu Stein, als Kalkbrennerei wohl eingerichteten Ziegelhütte, nebst Wohngebäude für einen Aufseher, beabsichtigen, diese Realitäten

entweder zu Eigenthum zu versteigern oder auf mehrere Jahre in Pacht zu begeben.

Zu einer oder der andern dieser Handlungen ist Tagfahrt auf Donnerstag, den 21. d. M., Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause zu Rheinsheim bestimmt; wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß der Festungsbau des nur eine Viertelstunde von obiger Ziegelhütte entfernt liegenden Gernersheim einem geschäftslüdigem Mann vortheilhaften Absatz seiner Waaren verspricht, und solche auch auf dem nahen Rheinstrome mit geringen Kosten nach den nahegelegenen Städten Speyer und Mannheim versendet werden können.

Die Abtretungsbedingungen werden am Tage der Versteigerung bekannt gemacht.

Philippsburg, den 5. Dez. 1837.

Aus Auftrag der Eigenthümer:
Zeitler,
Zhl. Kommissär.



Joseph Düller, jung, von Kappel-Rodeck, ist Willens, sein in Kuppenheim erkauftes Gäßhaus zum Adler, nebst mehreren Wirtschaftsgeschäften,

Donnerstag, den 21. d. M.,

einer öffentlichen Versteigerung auszusetzen. Dasselbe besteht:

Aus einem zweistöckigen Wohnhaus mit der Schildgerechtigkeit zum schwarzen Adler, mitten im Ort Kuppenheim liegend und mit gewölbtem Keller versehen, eins. der Kirchhof, andr. Joseph Heim, nebst zwei dazu gehörigen, besonders stehenden Scheuern sammt Stallungen neben dem Kirchhof u. Lukas Müller; ferner gehört auch die Hälfte eines mit Lukas Müller gemeinschaftlich besitzenden gewölbten Kellers, so wie 6 verschiedene Fässer und 8 Tische von hartem Holz, desgleichen 20 Stühle, 6 Lichtböcke, ein doppelter Kasten von Nußbaumener Holz, ein Gläserschrank mit mehreren Duzd. Trinkgläsern, wie auch Bouteillen u. Weinern Krügen daz. Hierzu werden die Liebhaber auf obengedachten Tag in das Gäßhaus zum Adler höflich eingeladen.

Kappel-Rodeck, den 2. Dez. 1837.
Bürgermeisteramt,
Epple.

Weinversteigerung.

Mittwoch, den 20. d. M., Vormittags 9 Uhr, lassen die Unterzeichneten im Ankerwirthshaus in Baden ca. 180 Dhm

reingehaltenen 1834er Wein von verschiedenen Sorten öffentlich versteigern; wozu man die Liebhaber höflich einladet, mit dem Bemerkn: daß die Bedingungen am Steigerungstag eröffnet werden.

Das, den 9. Dez. 1837.

Peter Schmalbach,
Martin Zepfel.

Nr. 24,648. Offenburger. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaft des Anton Bürkle von Ortenberg ist Sankt erkannt, und Tagfahrt zum Richtstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Samstag, den 30. d. M.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Obermehlkanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sanimasse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfindsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in dieser Tagfahrt ein Massepfleger und ein

Staubgerauschuss ernannt, Borg- und Nachschafvergleiche versucht, und sofern, in Bezug auf Borgvergleiche und Erinnerung des Massepflegers und Staubgerauschusses, die Richterscheineuben als der Mehrheit der Erschienenen beztretend angesehen werden.

Offenburg, den 13. Dez. 1837.

Großh. badisches Oberamt,
Braunstein.

Pforzheim. (Schuldenliquidation.) In der Verlassenschaftsabtheilungssache des verstorbenen Stadtpforzheimwirthschaftsbesizers, Mathäus Steudle zu Gutingen — Bürgers in Stein (Amts Bretten) und vormals Lammwirth daselbst — haben wir Tagfahrt zur Vornahme der von den Interessenten beantragten Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 21. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

anberaumt. Wer daher aus rechtlichem Grunde Forderungen an denselben zu machen hat, ist hiermit aufgefordert, solche in der angezeigten Tagfahrt in dem Gasthause zur Stadt Pforzheim in Gutingen, unter Vorlage der Beweisurkunden, gehörig zu liquidiren, um bei dem Theilungsgeschäft hierauf Rücksicht nehmen zu können.

Pforzheim, den 9. Dez. 1837.

Großh. bad. Amtskreisrat.
Dennig.

Nr. 13,450. Bertheim. (Aufforderung.) Dem dahier verstorbenen Johann Michael Beck von Reichstshausen, königlicher Landgerichts Klingenberg, wurden bei seiner Arretirung nachbenannte Gegenstände abgenommen, als:

- 1) In einem grauwilligenen Säckchen 29 fl. 53 kr., bestehend aus 5 ganzen und zwar 3 brabantischen und 2 bairischen Kronenthalern, zwei 24 kr. Stücken, 2 preuß. Sechsthaltern, 2 Zwölfkrantenstücken und Sechsern.
 - 2) Drei Patschmesser mit schwarzhornener Schale und jedes mit einer Federmesserlinge.
 - 3) Ein zweiklingiges Federmesser mit weißhornener Schale.
 - 4) Zwei Mundharmonika mit Messingblech beschlagen.
 - 5) Eine Brieftasche von rothem Saffian, noch ganz neu.
 - 6) Ein kleines Kämmchen von Eisenbein.
 - 7) Eine Schnupstabsdose mit einem Bildniß: einen Schuhmacher vorstellend, wie er seiner Frau mit einem Pantoffel droht.
 - 8) Ein kleines schwarzes Döschen, mit Silberblech beschlagen.
- Ferner wurden dem gleichfalls einsitzenden Adam Beck von Reichstshausen abgenommen:

- 1) Ein Patschmesser mit schwarzhornener Schale und Federmesserlinge.
- 2) Ein zweiklingiges Federmesser mit weißhornener Schale.
- 3) Eine neue stählerne Säge von mittlerer Größe.
- 4) Ein kleines Kämmchen von Horn.

Der Verlauf der Untersuchung hat gezeigt, daß Joh. Mich. Beck ein dem Eigenthum Anderer gefährlicher Mensch ist, und da er sich über den Erwerb seines Geldes und der übrigen Gegenstände nicht gehörig auszuweisen im Stande ist; so entsteht der dringende Verdacht, daß er sämtliche ihm abgenommene Effekten während des dahier am 4., 5. und 6. Okt. d. J. abgehaltenen Jahrmärktes entwendet hat.

Adam Beck hat die ihm abgenommenen Gegenstände einkaufendermaßen verschiedenen Krämmern, die er nicht kennen will, auf hiesigem Markt entwendet.

Die rechtmäßigen Eigenthümer der verzeichneten Gegenstände werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Ansprüche dahier zu melden.

Bertheim, den 17. Nov. 1837.

Großh. bad. Stadt- und Landamt.
Gärtner.

vdt. S c h w a.

Schlaf-, Komtoir- u. Hausüberrocke

in schönster Auswahl sind so eben wieder bei mir eingetroffen, welche zu ganz billigen Preisen abgegeben werden,

S. H. Drenfus,

Sängestraße Nr. 24, neben Hrn. Konditor Korn.



A. D. & H. Roes

in Mannheim, Lit. C 4 Nr. 5,

empfehlen ihr wohl und im neuesten Geschmack assortirtes Lager, sowohl in böhmischen u. franzöf. Kristall, als auch ihre ordinären Hohlglaswaaren.

Nr. 8,600. Engen. (Schuldenliquidation.) Gegen den Bürger, Johann Berner, alt, von Reubausen, haben wir Sankt erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag, den 16. Januar 1838,

früh 8 Uhr,

angeordnet, wobei alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Sanktmasse machen wollen, solche bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sankt, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte schriftlich oder mündlich anzumelden, und unter gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen haben; dabei verbindet man die Anzeige, daß in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht werden, mit dem Beisatz, daß in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschuß die Richtermeinungen als der Mehrheit der Erschienenen beitzutreten angesehen werden.

Engen, den 14. November 1837.

Großh. bad. fürstl. fürstl. b. Bezirksamt.
Leo.

Nr. 8,491. Engen. (Schuldenliquidation.) Gegen den Bürger, Joseph Birner von Barmen, haben wir Sankt erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 15. Januar 1838,

früh 8 Uhr,

angeordnet, wobei alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde Ansprüche an diese Sanktmasse machen wollen, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sankt, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und, unter gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden

oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln, ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen haben; damit verbindet man die Anzeige, daß bei dieser Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht werden, mit dem Beisatz, daß in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers u. Gläubigerausschußes die Richtermeinungen als der Mehrheit der Erschienenen beitzutreten angesehen werden.

Engen, den 10. Nov. 1837.

Großh. bad. f. f. Bezirksamt.
Leo.

Nr. 28,539. Lahr. (Schuldenliquidation.) Zur Schuldenliquidation des nach Amerika auswandernden Peter Eidel von Oberschopfheim wird Tagfahrt auf

Mittwoch, den 27. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

angeordnet, an welcher die Gläubiger desselben ihre Ansprüche anzumelden haben.

Lahr, den 8. Dez. 1837.

Großh. bad. Oberamt.
Lang.

Karlsruhe. (Präklusivbescheid.) Alle diejenigen Gläubiger des in Sankt gerathenen Hirschwirts, Adam Hauf von Durlanden, welche in der heutigen Schuldenliquidationstagfahrt ihre Ansprüche nicht geltend gemacht haben, werden hiermit von der Sanktmasse ausgeschlossen.

Karlsruhe, den 12. Dez. 1837.

Großh. badisches Landamt.
Glad.

vd. Guld.

Mit einer Beilage.